

# T ESTIMONIA EPIGRAPHICA NORICA

MANFRED HAINZMANN; REINHOLD WEDENIG\*

Ein großer Teil der römischen Schriftzeugnisse aus der Provinz Noricum ist in den 1873 und 1902 veröffentlichten CIL III-Faszikeln enthalten. Die später bekanntgewordenen und an verschiedener Stelle publizierten Inschriften sind im CIL-Auctarium ILLPRON, in der *L'Année épigraphique* sowie in der Berichtserie „*Annona epigraphica Austriaca*“ verzeichnet<sup>1</sup>. Erst in letzter Zeit werden dort Kleininschriften stärker berücksichtigt, ohne eine vollständige Erfassung anzustreben. Ein Gesamtverzeichnis der verschiedenenorts publizierten Instrumenta und die Vorlage unpublizierter Stücke stellen ein Desiderat der epigraphischen Forschung dar.

Das von M. Hainzmann 1987 in Graz gestartete Projekt *Testimonia Epigraphica Norica* (T.E.NOR.) widmet sich dieser Aufgabe. In einer Datenbank sollen erstmals alle Kleininschriften aus Noricum versammelt werden<sup>2</sup>. Die systematische Dokumentation geht von den Materialbeständen in den öffentlichen Museen und Sammlungen in den österreichischen Bundesländern aus und bedingt eine Durchsicht aller

Fundbestände — ein ehrgeiziges und zeitaufwendiges Unterfangen, das selbst in einer relativ kleinen Provinz wie Noricum nur im Rahmen eines Langzeitprojektes realisierbar ist. Verschiedene Faktoren wie das Problem der großen Materialmenge, die zeitraubende Dokumentation oder die geringe Anzahl aktiver Mitarbeiter wirken sich da verzögernd aus.

Wie ein Blick über die Grenzen zeigt, stellt die flächendeckende Erfassung sämtlicher Kleininschriften eines größeren Gebietes eher die Ausnahme als die Regel dar. Ein Musterbeispiel ist die Edition des *Instrumentum domesticum* aus Britannien, die auf jahrzehntelangen Vorarbeiten beruht<sup>3</sup>. Sie fußt allerdings nicht auf einer systematischen Durchsicht der Sammlungsbestände, und die große Gruppe der Stempelabdrücke auf Terra Sigillata, Amphoren und Lampen ist dort nicht vertreten.

Im Unterschied dazu werden im Rahmen des T.E.NOR.-Projektes, das seit 2002 an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Institut für Kulturgeschichte der Antike) angesiedelt ist, alle Instrumenta inscripta erfaßt: Ritzinschriften, Tituli picti, Stempelungen und jegliche Art von Schriftzeichen; darüberhinaus auch aliterale Markierungen wie z. B. X-Zeichen, die einen beträchtlichen Teil des Graffiti-Materials ausmachen.

## STEMPEL

Warum werden auch Stempelabdrücke aufgenommen? Üblicherweise machen reproduzierte Inschriften (Stempelungen) den größten Teil der Kleininschriften aus. Sie hängen in erster Linie mit

\* Karl-Franzens-Universität Graz: Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde; Österreichische Akademie der Wissenschaften: Institut für Kulturgeschichte der Antike.

1. Siehe zuletzt BEUTLER, F.; WEBER, E., „*Annona epigraphica Austriaca 2003*“, *Tyche* 18, 2003, 233-254.

2. HAINZMANN, M., „Zum Fondsprojekt P-6373-G: *Instrumentum domesticum inscriptum Austriae Romanae*“, *Mitteilungen der Archäologischen Gesellschaft Graz* 2, 1988, 52-66. HAINZMANN, M., „Die Instrumenta inscripta Latina vom Magdalensberg: Aufnahme, Dokumentation, Analysen — Ein Vorbericht“, *Specimina Nova (Pécs)* 7, 1991, 333-349. WEDENIG, R., „*Testimonia Epigraphica Norica (Instrumentum domesticum)*“. Eine (Internet-)Datenbank zu den norischen Kleininschriften“, HAINZMANN, M.; SCHÄFER, CHR. (Hrsg.), *Alte Geschichte und Neue Medien. Zum EDV-Einsatz in der Altertumforschung (Computer und Antike 5)*, St. Katharinen 2000, 125-137. — HAINZMANN, M.; WEDENIG, R., „Amphoreninschriften aus Noricum — Neues zum Projekt T.E.NOR.“, REMESAL RODRÍGUEZ, J. (ed.), *Epigrafía Anfórica (Instrumenta, 17)*, Barcelona 2004, 89-104.

3. COLLINGWOOD, R.G.; WRIGHT, R.P., *The Roman Inscriptions of Britain II*: FRERE, S.S.; TOMLIN, R.S.O. (edd.), *Instrumentum domesticum Fasc. 1-8*, Stroud 1990-1995.

der Produktion zusammen und befinden sich häufig auf Importgegenständen (bezogen auf die Verhältnisse in der Provinz Noricum), wodurch sie eine unverzichtbare Quelle zu Ausdehnung, Zeitstellung und Intensität wirtschaftlicher Aktivitäten abgeben. Auf Basis einer landesweiten Aufnahme ist es möglich, regionale Unterschiede herauszuarbeiten und zu bewerten. Für die meisten gestempelten Materialgruppen fehlt bisher ein landesweiter Überblick. Nur für einzelne Grabungspunkte oder bestimmte Stempeltypen existieren umfassende Vorlagen. Das T.E.NOR.-Projekt sieht eine Aufnahme der Stempel auch deswegen vor, weil es unsinnig wäre, diese bei der zeitaufwendigen Durchsicht der Museumsbestände zu ignorieren. Natürlich soll die Erfassung nicht in Konkurrenz zu bestehenden Vorhaben, wie z. B. archäologischen Materialpublikationen, geschehen. Vielmehr steht der Servicecharakter im Vordergrund: der Benutzer der Datenbank soll erfahren, wo welche und wieviele Stempel existieren. Für eine genauere Typenbestimmung in Art der Stempelverzeichnisse OCK<sup>4</sup> und „Leeds-Index“<sup>5</sup> fehlen Zeit und Mitarbeiterkapazitäten. Der Vorrang liegt eher bei der zügigen Aufnahme als bei der typologisch verfeinerten Ansprache von Stempelvarianten oder Gefäßtypen. So bedauerlich dieser Mangel an exakter Typenbestimmung ist, so sollte es den Fachkollegen (via Nachfrage) doch möglich sein, anhand des Bildarchivs zu genaueren Bestimmungen zu gelangen. Wer sich intensiver mit einer bestimmten Materialgruppe beschäftigen möchte, wird ohnehin auf die Originalstücke zurückgreifen und kann diese mithilfe der T.E.NOR.-Angaben zu Verwahrort und Inventarnummer gezielt aufsuchen.

## PUBLIKATIONSFORM

Die eigentliche Herausforderung des Projekts liegt in der Erschließung weitgehend unveröffentlichter Depotbestände. Die ständig anwachsende Fundmenge römerzeitlicher Keramik, wo die überwiegende Zahl der Kleininschriften auftritt, ist enorm und kaum mehr überschaubar. Umso wichtiger sind Orientierungshilfen in Form regionaler Bestandskataloge. Diesen Zweck soll die Publikationsreihe T.E.NOR.-Serie A erfüllen; es dreht sich um Materialhefte mit listenförmigen Textauszügen aus der umfangreichen Gesamtda-

tenbank, die durch mehrere Indices aufgeschlüsselt sind. In vier Faszikeln und einem Indexband (einschließlich CD-ROM) wurde das 1992 bis 1994 erhobene Material aus dem Bundesland Oberösterreich vorgelegt<sup>6</sup>. Die umfangreichen Neufunde und Veröffentlichungen<sup>7</sup> des letzten Jahrzehnts lassen schon jetzt eine Fortsetzung und Aktualisierung notwendig erscheinen.

Neben der Printversion existiert eine schlankere Online-Version ([www.uni-graz.at/tenor](http://www.uni-graz.at/tenor)). Dort fehlende Angaben sind in der Printversion enthalten oder auf Anfrage erhältlich.

## BILDER

Der praktische Nutzen der Text-Datenbank wird durch die Bilddokumentation gesteigert. Das Bildarchiv besteht aus maßstäblichen Profilzeichnungen und Skizzen der Instrumenta, aus Papierabreibungen (rubblings) und Fotos. Die bestehenden Bilddaten (eingescannte Abbildungen oder Digitalaufnahmen) werden sukzessive in die Datenbank integriert und dienen zur Veranschaulichung und Überprüfung der Textdaten insbesondere zur Kontrolle der Lesungen. Das spielt besonders dort eine Rolle, wo von einer Kleininschrift noch keine Abbildungen veröffentlicht sind. Zur Wahrung der Publikationsrechte werden solche Abbildungen nur eingeschränkt oder in Absprache mit den betreffenden Sammlungen weitergegeben. Dementsprechend sind für die Editio minor in Form gedruckter Materialhefte (Reihe T.E.NOR.-Serie A) keine oder relativ wenige Abbildungen vorgesehen. Im Sinne einer epigraphisch ausgerichteten Materialvorlage steht hier der Textbestand im Vordergrund. Ein durchgehender Abbildungs- und Kommentarteil ist Sache der Editio maior, die aus arbeitsökonomischen Gründen nur für ausgewählte Materialgruppen erfolgen kann. Im Aufbau befindet sich ein virtuelles Stempelarchiv, das dem Zweck dient, gute Fotos ausgewählter Stempelabdrücke schon vor der Editio maior im Internet zugänglich zu machen<sup>8</sup>.

Das T.E.NOR.-Projekt wird also charakterisiert durch eine

4. OXE, A.; COMFORT, H.; KENRICK, PH., *Corpus Vasorum Arretinorum*, 2. ed. (*Antiquitas III*, 41), Bonn 2000.

5. Zu dem von B. Hartley, B. Dickinson und Mitarbeitern erstellten, bislang unpublizierten „Leeds-Index“ vgl. SCHMID, J., *Gontia. Studien zum römischen Günzburg*, München 2000, 81.

6. HAINZMANN, M. (Hrsg.), *Instrumentum Domesticum Austriae Superioris (T.E.NOR. Serie A, 1-5)*, Graz 1997-2002.

7. Siehe beispielsweise RUPRECHTSBERGER, E.M., „Ritzinschriften auf Gefäßen und Ziegeln aus dem antiken Lentia/Linz“, *Gedenkschrift Ulrike Horak (Papyrologia Florentina 39)*, Firenze 2004, 203-216.

8. HAINZMANN; WEDENIG 2004, o.c., 94.

— flächendeckende Bestandsaufnahme der in Österreich vorhandenen Kleininschriften aus Noricum

— Durchsicht aller zugänglichen archäologischen Fundbestände in öffentlichen Sammlungen

— breitgestreute Materialaufnahme einschließlich reproduzierter Inschriften (Stempelabdrücke) und aliteraler Markierungen

— Datenerfassung per Autopsie und Dokumentation nach einheitlicher Systematik (siehe unten)

— Printversion der Datenbank als Editio minor in Materialheften der Reihe T.E.NOR.-Serie A

— Erschließung der Inschrifttexte anhand verschiedener Indices (siehe Indexband Oberösterreich T.E.NOR.-A.1.5.)

— Online-Version der Datenbank mitsamt virtuellem Stempelarchiv

## SYSTEMATIK DER DATENERFASSUNG

Bis 2004 wurden die Bundesländer Oberösterreich und Salzburg sowie Teile von Kärnten, Niederösterreich, Steiermark und Tirol erfaßt und Material für mehr als 10.000 Datensätze gesammelt.

Jedem Instrumentum mit Kleininschrift(en) wird ein im ASCII-Code geschriebener Datensatz zugeordnet, der aus neun Datenfeldern (\$01 - \$09) besteht. Jeder Datensatz bekommt eine fortlaufende (fünfstellige) Nummer, die als feststehende T.E.NOR.-Nummer zitiert werden kann. Enthält ein Instrumentum mehr als eine Kleininschrift, so werden diese durch Anhängen von Kommazahlen an die T.E.NOR.-Nummer unterschieden, zum Beispiel TENOR-4900,1; TENOR-4900,2 etc.

**Datensatz-Gliederung mit Datensatznummer 00001, Datenfeldnummer \$01 bis \$09 und Inhalt der Datenfelder:**

- 00001 \$01 Fundort, Fundjahr, Fundstelle
- 00001 \$02 Verwahrt, Fund- oder Inventarnummer
- 00001 \$03 Publikation
- 00001 \$04 Datierung
- 00001 \$05 Inschriftträger mit Typenbezeichnung, Erhaltungszustand, Herkunft
- 00001 \$06 Schrifttechnik, Position, Beizeichen
- 00001 \$07 Schrifttyp, Notabilia, Majuskelumschrift
- 00001 \$08 Klassifizierung der Inschrift
- 00001 \$09 Minuskelumschrift

Der Datensatz-Text wird ergänzt durch eine Bilddokumentation, bestehend aus Papierbrei-

bungen (rubblings) der Kleininschriften, Fotos und maßstäblichen Profilzeichnungen (mit Positionsangabe der Inschriften) jener Objekten, für die keine allgemein verbreitete Typenansprache (zum Beispiel Dragendorff-Formen bei Terra Sigillata-Gefäßen oder Dressel-Formen bei Amphoren) existiert.

Veranschaulicht sei dies anhand zweier aus Flavia Solva stammender Beispiele.

**Datensatzbeispiel 1** (mit hypothetischer Datensatznummer 08000)

Profilzeichnung und Graffito siehe Fig. 1

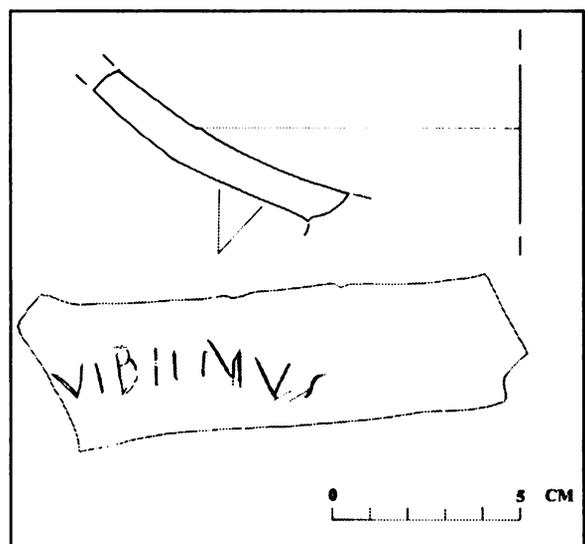


Fig. 1: TS-Tellerfragment aus Flavia Solva mit Graffito VIBIINVS (Zeichnung: R. Wedenig).

- 08000 \$01 Flavia Solva-92, Ins. XLI (Qu. K15)
- 08000 \$02 LMJ (Provinzialroem. Slg.)-FNr.920635
- 08000 \$03 unpubl.
- 08000 \$04 2.-3. Jh. n.Chr.
- 08000 \$05 TS-Drag.-31(=Nb.-1c), WS, Rheinzaubern(?)
- 08000 \$06 Graffito, Wand-a neben Standring
- 08000 \$07 Maj ; -VIBIINVS;
- 08000 \$08 PN = °°Vibenus
- 08000 \$09 : [- - ?] Vibe"nus :

**Datensatzbeispiel 2** (mit hypothetischer Datensatznummer 08001)

Profilzeichnung und Stempelabdruck siehe Fig. 2

- 08001 \$01 Flavia Solva-74, Ins. XXVII-Sued (Qu. XIV/6)
- 08001 \$02 LMJ (Provinzialroem. Slg.)-FNr.74/118
- 08001 \$03 unpubl.
- 08001 \$04 ca. 1.-3. Jh. n.Chr.

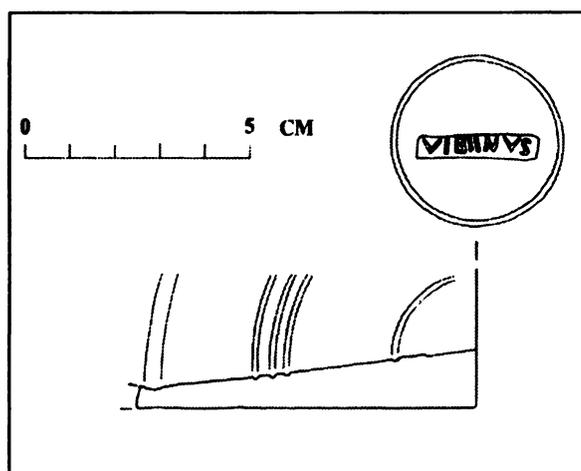


Fig. 2: Tellerfragment aus Flavia Solva mit Bodenstempel VIBIIVS (Zeichnung: R. Wedenig).

- 08001 \$05 Teller-hellorange (Ueberzug orange-i), BS, lokal(?)
- 08001 \$06 sigillum-1/pos, Boden-i
- 08001 \$07 Maj {VIBIIVS}
- 08001 \$08 PN = °Vibenus
- 08001 \$09 : Vibe'nus :

Durch archäologische Forschungen und Grabungen vermehrt sich die Zahl der Kleininschriften beständig, sodaß die Datenbank laufend ergänzt werden muß. An eine Gesamtauswertung der gesammelten Kleininschriften ist unter diesen Umständen kaum

zu denken. Unter den Neufunden der letzten Jahre ragen einige durch ihre besondere Aussagekraft hervor: eine Gußform für Goldbarren vom Magdalensberg mit dem Namen des Kaisers Caligula, ein Ziegelstempel aus Wels mit dem Namen eines Legionslegaten und ein spätantiker Militärstempel aus Salzburg<sup>9</sup>.

Der überwiegende Teil der Instrumenta inscripta aus Noricum besteht jedoch — abgesehen von Töpferstempeln — aus eingeritzten Besitzernamen und Eigentumsmarkierungen auf Gefäßkeramik. Besonders aufschlußreich sind die Personennamen, weil sie das von den Steininschriften her bekannte Onomasticon bereichern. Der Personenne *Vibenus* war beispielsweise bei Einheimischen in Noricum stark verbreitet und ist möglicherweise keltischer Herkunft. Auf Steininschriften ist er überwiegend in Südnoricum bezeugt, vereinzelt in Pannonien<sup>10</sup>. Ein Keramikgraffito post cocturam (Fig. 1) aus dem Stadtareal von Flavia Solva paßt gut in die Verbreitungszone dieses Namens. Bemerkenswert ist die Existenz eines Töpferstempel *Vibenus* (Fig. 2), wie er im Fundmaterial von Flavia Solva mehrmals vorkommt (unpubliziert) und zwar auf Tellern, die zum gängigen Haushaltsgeschirr zählten. Produktionsstätte, Absatzgebiet und Zeitstellung des Töpfers *Vibenus* stehen noch nicht fest. Eine lokale Erzeugung kommt ebenso in Frage wie eine Herkunft aus dem Raum Poetovio, von wo unterschiedliche Keramikprodukte (Gefäße, Lampen, Ziegel) nach Flavia Solva verhandelt worden sind<sup>11</sup>.

9. Marmorgußform vom Magdalensberg: AE 1995, 1196. — Imbrexfragment aus Wels (Ende 2. - 3. Jh. n.Chr.): AE 1996, 194c. — Tegulafragment mit Alenstempel (4. Jh. n.Chr.) aus Salzburg: KOVACSOVICS, W., „Zwei neue römische Funde von der Festung Hohensalzburg“, *Pro Austria Romana* 47, 1997, 6-9.

10. Zum Personennamen *Vibenus* siehe ALFÖLDY, G., „Die Personennamen in der römischen Provinz Noricum“, *L'onomastique latine. Actes du colloque de Paris, 13-15 octobre 1975 (Colloque internationaux du CNRS 564)*, Paris 1977, 249-265 bes. 255. — LOCHNER VON HÜTTENBACH, F., *Die römischen Personennamen der Steiermark. Herkunft und Auswertung (Arbeiten aus der Abteilung „Vergleichende Sprachwissenschaft“ Graz 2)*, Graz 1989, 180-181. — LŐRINCZ, B., *Onomasticon Provinciarum Europae Latinarum IV*, Wien 2002, 165.

11. GROH, St., „Flavia Solva und Poetovio-Nachbarstädte und Handelspartner in römischer Zeit“, ERATH, G.; LEHNER, M.; SCHWARZ, G. (Hrsg.), *Komos. Festschrift Thuri Lorenz*, Wien 1997, 181-184. — IŠTENIČ, J., „Poetovio and neighbouring towns: pottery evidence“, *Ptuj im römischen Reich. Mithraskult und seine Zeit (Archaeologia Poetovionensis 2)*, Ptuj 2001, 27-31.